

## Tagespflegeheim Dies-is

Neuer Dienst für die Gemeinschaft im Pflegeheim Domus Meridiana in Leifers

Seit dem 13. Juli können die Bürger von Leifers (und nicht nur) mit einem neuen Dienst der Gemeinschaft rechnen: das Tagespflegeheim Dies-is!

Der Name des Tagespflegeheims entsteht aus zwei Worten: „dies“, aus dem Lateinischen „Tag“ und „diesis“, das die Alteration einer Note, unter Zugabe von einem Halbton, darstellt.

So können Personen einen schönen Tag verbringen. Wir geben eben dem Tag einen höheren Ton! Das ist das Leitmotiv von Dies-is.

Das neue Zentrum ist ein teilstationärer Dienst, der eine Alternative zu Domus Meridiana darstellt: dieser Dienst bietet

Il 13 luglio 2009  
 ha aperto  
 il centro  
 d'assistenza  
 diurna di Laives



Am 13. Juli wurde  
 das Tagespflegeheim  
 von Leifers eröffnet

Aufnahmemöglichkeiten von morgens bis abends an und während der Nacht schläft man zu Hause. Es gibt die Möglichkeit ei-

nen Transportdienst über den Freiwilligenverein von Leifers AVULSS, der vom Pflegeheim aus koordiniert wird, in Anspruch zu nehmen.

hofer (Bilanz und Abrechnung), Martina Todesca (Technischer Dienst), Gaby Kerschbaumer, Oswald Schiefer und Liliana Di Fede. (Lorenzo Clari)

Jeder Kunde des Tagespflegeheims darf auch alle Angebote der Freizeitgestaltung des Pflegeheims Domus Meridiana nutzen.

Willkommen also im Dies-is! Ein besonderer Dank für den geleisteten Beitrag geht an:

Marco Maffeis (der Direktor), Michela Bona (die Pflegedienstleiterin), Lorenzo Clari (der Koordinator des Zentrums), Rita Kosjek (Mitarbeiterin des Pflegeheims), Mariangela Deidda (sie hat die Stickerei gemacht), Anna Unter-

## Traditionelles Sommerfest im Ansitez Gelmini

Das traditionelle Sommerfest der Werkstätten für Menschen mit Behinderung fand am 16. Juli im Garten des Ansitez Gelmini statt. Zahlreich folgten Familienangehörige und Freunde der Einladung der Strukturleiterin Alessandra Ockl. Generalsekretärin Gabriela Kerschbaumer, die Direktorin der Sozialdienste Liliana Di Fede, die Verantwortliche des Personalamtes Elena Paoli und die Leiterin des Sozialsprengel Leifers Esther Maffei nahmen am Fest teil und genossen zusammen mit Werkstattbesuchern und -besucherinnen und deren Familienangehörigen die Frische im Garten. Auch Alt-Direktorin Fernanda Mattedi war mit von der Partie.

Das Sommerfest war wieder ein gelungenes Ereignis. Das Betreuer-Team hat den Werkstattbesuchern und Gästen einen erlebnisreichen Tag beschert und die Atmosphäre war



heiter und angenehm. Neben dem Personal gab es auch Helfer und Helferinnen, die ehrenamtlich zum Gelingen dieses Events beitrugen. Für eine tolle Stimmung sorgte Herr Kasal, der das Sommerfest musikalisch begleitete. Seine bekannten Musikstücke luden zum Mitsingen und auch



zum Tanzen ein. Für das leibliche Wohl war ausreichend gesorgt. Die Gäste durften sich an einem üppigen Buffet erfreuen. Auch das vielseitige, leckere Kuchenangebot wurde mit Freude in Anspruch genommen. Das Sommerfest, welches nun bereits zur Tradition geworden

ist, bietet allen die Möglichkeit, Familienangehörige und Freunde besser kennen zu lernen und ihnen Informationen über das tägliche Leben in der Werkstatt zu geben. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, sei Lob und Dank ausgesprochen!

(Alessandra Ockl)

# Fest der Freiwilligen in Matschatsch

Die Ehrenamtlichen machen den Unterschied - Sie gilt es zu pflegen – Schwerpunkt Identifikation

**„Sich identifizieren, sich einfühlen, sich gleichsetzen, sich hineindenken, sich hineinversetzen, sich hinter etwas stellen, sich in jemandes Lage/ Situation versetzen, nachvollziehen (können), Parallelen ziehen!“**

Diese Definition steht für das Engagement der 111 Ehrenamtlichen, die für die verschiedenen Dienste des Sozialsprengel Überetsch tätig sind. Am 25. Juli haben sich der Großteil dieser Freiwilligen in Matschatsch getroffen, um sich vom Präsidenten der Bezirks-gemeinschaft, der Direktorin der Sozialdienste, dem Sprengelleiter, den politischen Vertretern der fünf Gemeinden des Sozialsprengels Überetsch, gebührend feiern zu lassen.

Der Sozialsprengel Überetsch arbeitet seit geraumer Zeit daran, Ehrenamtliche ins operative Geschehen der Sozialarbeit einzubinden und sie dafür zu gewinnen. „Die Entwicklung des Ehrenamtes ist klar als ein Hauptziel der Hauptamtlichen definiert“, beschreibt der Sprengelleiter Bernhard von Wohlgemuth das Verhält-



**Als Zeichen des Dankes überreicht Bernhard von Wohlgemuth den Freiwilligen des Sozialsprengel Überetsch im Rahmen eines Festes auf Schloss Matschatsch ein kleines Geschenk!**

nis zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen.

Lange Zeit wurde das ehrenamtliche Engagement vor allem als einseitiges Geben, als gute Tat, meist aus altruistischen Motiven verstanden. Jemand spendete Zeit, Können und Motivation für andere Menschen, für eine Idee oder

gute Sache. Dies war nach Meinung vieler der soziale Kitt, der Gemeinschaften und Gesellschaften zusammenhielt – und den es zu bewahren galt. Diese Sichtweise auf das ehrenamtliche Engagement hat sich im Laufe der letzten Jahre verändert. „Seit geraumer Zeit wird viel stärker das wechsel-

seitige Geben und Nehmen des freiwilligen Engagements betont und ins Blickfeld gerückt“, ergänzt Christian Anegg, der mit Franziska Jageregger verantwortlich ist für die Koordination der verschiedenen freiwilligen Dienste im Sozialsprengel. Damit aber nicht genug. „Im Zuge der Leitbilddebatten in der Bezirks-gemeinschaft wird das freiwillige Engagement zunehmend als eine wichtige gesellschaftliche Ressource und soziale Quelle thematisiert, nicht zuletzt auch als ein Bildungsort und ein Lernfeld für Heranwachsende“, führt die Direktorin der Sozialdienste Liliana Di Fede aus. Freiwilliges Engagement hat demzufolge insbesondere für junge Menschen als ein Ort des Kompetenzerwerbs und Lernfeld eine eigene Bildungsrelevanz. Doch der Großteil der Freiwilligen auf Matschatsch waren in diesem Jahr nach wie vor Freiwillige mit „50 +“! Gemeinsam wollen nun Ehrenamtliche und Hauptamtliche daran arbeiten eine neue Kultur des Ehrenamtes zu verbreiten.

(Christian Anegg)

## Anzahlung auf die Abfertigung

Dem Personal mit wenigstens acht effektiven Dienstjahren, oder als solche bei der Bezirks-gemeinschaft anerkannt, kann eine Anzahlung auf die Abfertigung gewährt werden, sofern der entsprechende Antrag für die, vom geltenden bereichsübergreifenden Kollektivvertrag vorgesehene Zwecke, gestellt wird. Einreichtermin für die Gewährung im kommenden Jahr ist der

**31. Oktober 2009.**

Für Infos steht Euch Frau Cristina Joppi im Gehaltsamt montags bis freitags von 8.30 bis 12 Uhr und montags und dienstags auch von 14 bis 16 Uhr oder unter der Adresse [cristina.joppi@bzgue.org](mailto:cristina.joppi@bzgue.org) gerne zur Verfügung.

## Ilse Abka-Prandstetter im Kunstforum

Vom 5. bis 19. September zeigt das Kunstforum Unterland Arbeiten von Ilse Abka-Prandstetter. Geboren in Wien, studiert Abka-Prandstetter ebendort an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. R.C.Andersen und Prof. Herbert Boeckl, ihr Diplom für Malerei macht sie bei Prof. Max Weiler.

Die Arbeitsbereiche von Ilse Abka-Prandstetter sind zahlreich und umfassen Wandteppiche (u.a. in der Univ.-Klinik Innsbruck, Arbeiterkammer Innsbruck, Auferstehungskirche Rum, Ferdinandeum, Kurhaus Hall, HypoBank Wien), Malerei, Mosaik (Kongresshaus Mayrhofen, Raika Reutte), Grafik, Rauminstallationen und Objekte. Mit dieser Vielfältigkeit wird die Künstlerin ihrem Credo gerecht, dass die Kunst für sie die Tatsache sei, aus der Not eine Tugend zu machen. Mit einer Personale 2004 im



Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum hat Ilse Abka-Prandstetter ihr langjähriges Thema der „Traumfänger“ abgeschlossen, diese wurden von den „Schattenspringern“ abgelöst, die eben auch im Kunstforum zu sehen sein werden. Aus der Sehnsucht, die Erdschwere negativer wie positiver Erfahrungen, dem Ikarus gleich, zu überwinden, entstehen die Schattenspringer. Sie sind in Farbe und Form übersetzte Psycho-gramme seelischer Prozesse.

Persönliche Erfahrungen wie auch Ereignisse der Zeitgeschichte werden dabei zum Anlass, allgemein Gültiges zu ertasten. Die Künstlerin: „Den Hintergrund all meiner Ausstellungen bildet ein zweites ICH, das als Beobachter (des malenden ICHS) das Ausstellungsgeschehen verfolgt. Vernissage: Samstag, 5. September 2009, um 20 Uhr. Öffnungszeiten der Ausstellung: von Dienstag bis Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 16.30 bis 18.30 Uhr.

## Centro d'assistenza diurna Dies-is

Apertura di un nuovo servizio al Centro di degenza Domus Meridiana a Laives

Dal 13 luglio la cittadinanza di Laives (e non solo) può contare su di un nuovo servizio per la comunità: il Centro d'assistenza diurna **Dies-is!**

Il nome del Centro si basa su un gioco di parole: **dies**, che in lingua latina significa "giorno"; **diesis**, il termine che indica l'alterazione di una nota musicale (con l'aggiunta di un mezzo tono).

Una giornata, allora, quella al Centro diurno, dal tono più alto - quindi di maggiore serenità. "Diamo tono alla giornata!", così il leit-motiv di *Dies-is*.

Il nuovo Centro è un servizio semi-residenziale, dunque alternativo a Domus Meridiana: il servizio offre accoglienza

Il 13 luglio 2009  
ha aperto  
il centro  
d'assistenza  
diurna di Laives



dalla mattina alla sera, mentre la notte si dorme a casa propria.

È possibile usufruire di un servizio di trasporto attraverso

l'associazione di volontariato di Laives AVULSS, coordinata dal Centro di assistenza diurna.

Ogni cliente del Centro d'as-

sistenza diurna può usufruire di tutti i servizi per il tempo libero del Centro di degenza Domus Meridiana.

Benvenuti allora a *Dies-is*, con un particolare ringraziamento agli artefici della nuova impresa: Marco Maffei (Direttore), Michela Bona (responsabile tecnica), Lorenzo Clari (coordinatore del Centro), Rita Kosjek (operatrice distaccata al Centro), Mariangela Deidda (suoi preziosi ricami), Anna Unterhofer (bilancio e contabilità), Martina Todesca (uffici tecnici della sede centrale), Gaby Kerschbaumer, Oswald Schiefer e Liliana Di Fede.

(Lorenzo Clari)

## Festa d'estate presso la Residenza Gelmini

Quest'anno, la tradizionale festa d'estate dei laboratori per persone con handicap della Residenza Gelmini ha avuto luogo il 16 luglio. Numerosi parenti ed amici degli utenti hanno accettato l'invito della responsabile di struttura Alessandra Ockl. Anche il Segretario Generale Gabriela Kerschbaumer, la Direttrice dei Servizi Sociali Liliana di Fede, la Responsabile dell'Ufficio Personale Elena Paoli e la responsabile del Distretto sociale di Laives Esther Maffei hanno partecipato alla festa ed apprezzato, insieme agli utenti dei laboratori ed ai loro familiari, la frescura del giardino. Gradita anche la presenza dell'ex direttrice Fernanda Mattedi.

Anche quest'anno possiamo considerare la festa d'estate un evento ben riuscito. Il team degli operatori ha organizzato per utenti e ospiti una piace-



vole giornata riuscendo come sempre a creare un'atmosfera armoniosa e piacevole. Oltre al personale c'erano anche volontari/e che hanno contribuito lodevolmente alla buona riuscita della festa.

Grazie al signor Kasal non è mancato l'intrattenimento mu-



sicale: i popolari brani da lui eseguiti sono stati decisamente invitanti per cantare tutti insieme e ballare. Si è provveduto anche al benessere del corpo preparando per gli ospiti un ricco buffet, e per finire una vasta scelta di dolci, piacevolmente apprezzata.

La festa, divenuta ormai tradizione, è stata anche occasione per conoscere meglio i parenti e gli amici degli utenti e per dare loro informazioni sul lavoro dei laboratori. A tutti quanti hanno collaborato, complimenti e grazie!

(Alessandra Ockl)

# Festa dei volontari a Matschatsch

Il volontariato fa la differenza e dev'essere valorizzato - Punto focale: identificazione

**“Identificarsi, immedesimarsi, mettersi nei panni dell'altro, comprendere, confrontarsi”, questo l'impegno dei 111 volontari che sono attivi nei diversi servizi del Distretto Sociale Oltradige.**

Qualche settimana fa, gran parte di questi volontari si sono dati appuntamento a Matschatsch per essere adeguatamente festeggiati dal Presidente della Comunità Comprensoriale Oltradige Bassa Atesina, dalla Direttrice dei servizi sociali, dal Responsabile del Distretto Oltradige e dai rappresentanti politici dei cinque Comuni del Distretto Sociale Oltradige. Il Distretto lavora da tempo per coordinare e coinvolgere operativamente i volontari nello scenario del lavoro sociale. “Lo sviluppo dei volontari va inteso come uno degli obiettivi principali dei collaboratori del Distretto”: così il Responsabile del Distretto Sociale Bernhard von Wohlgermuth definisce il rapporto tra collaboratori e volontari.



**In segno di ringraziamento Bernhard von Wohlgermuth consegna un piccolo presente ai volontari del Distretto Sociale Oltradige nel corso della festa svoltasi a Matschatsch.**

Per molto tempo il volontariato è stato considerato come un dare a senso unico, una buona azione, un atto di altruismo, un mettere a disposizione degli altri tempo, capacità e motivazione per un ideale o per una buona causa. Questo, secondo

l'opinione di molti, il collante sociale per comunità e società che doveva essere così mantenuto. Detto modo di considerare il volontariato si è però modificato nel corso degli anni: “da molto tempo si è evidenziato in

modo molto forte il reciproco dare e avere del volontariato” aggiunge Christian Anegg, che con Franziska Jageregger è responsabile del coordinamento dei diversi servizi di volontariato nel Distretto Sociale.

E ancora: “l'incremento del volontariato come fonte e risorsa sociale e non ultimo come luogo di formazione e di apprendimento per i giovani, sarà argomento di discussione nel dibattito per le linee guida della Comunità Comprensoriale” spiega la Direttrice dei Servizi Sociali Liliana Di Fede.

Il volontariato ha una particolare rilevanza formativa, specie per i giovani, ponendosi quale luogo d'acquisizione di competenze e di apprendimento. Tuttavia, la maggior parte dei volontari ritrovata quest'anno a Matschatsch era costituita da ultracinquantenni. Compito di volontari e collaboratori sarà ora quello di diffondere una nuova cultura del volontariato.

(Christian Anegg)

## Acconto sul trattamento di fine rapporto

Al personale con almeno otto anni di servizio effettivamente prestatato o riconosciuto dalla Comunità Comprensoriale, su richiesta e per le necessità previste dall'accordo di intercomparto vigente, può essere concessa un'anticipazione sul trattamento di fine rapporto. Le domande per la concessione per l'anno prossimo dovranno essere presentate entro il

**31 ottobre 2009.**

La sig.ra Cristina Joppi dell'Ufficio Stipendi è a Vostra disposizione per ogni ulteriore informazione dal lunedì al venerdì dalle ore 8.30 alle 12 ed inoltre il lunedì e martedì dalle ore 14 alle 16, nonché sull'indirizzo di posta elettronica [cristina.joppi@bzgug.org](mailto:cristina.joppi@bzgug.org).

## Ilse Abka-Prandstetter al “Kunstforum”

Dal 5 al 19 settembre il Kunstforum espone una selezione d'opere dell'artista Ilse Abka-Prandstetter. Nata a Vienna, Abka-Prandstetter ha studiato presso l'Accademia di belle arti della capitale austriaca con i docenti R. C. Andersen e Herbert Boeckl. Si è diplomata in pittura con il Prof. Max Weiler.

Gli ambiti creativi di Ilse Abka-Prandstetter sono numerosi e comprendono gli arazzi (da segnalare quelli presso la Clinica universitaria e la Camera del lavoro di Innsbruck, la chiesa della resurrezione di Rum, il Ferdinandeum, il Kurhaus di Hall e la HypoBank di Vienna), la pittura, il mosaico (sala congressi di Mayrhofen, Cassa di Risparmio di Reutte), la grafica, le installazioni spaziali e gli oggetti. Questa varietà corrisponde pienamente al credo dell'artista, secondo cui l'arte è il processo che trasforma la necessità in virtù.



Con la personale tenuta nel 2004 presso il Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Abka-Prandstetter ha concluso il lungo ciclo degli “acchiappasogni”. Questi ultimi sono stati sostituiti dai “saltatori d'ombre”, alcuni dei quali saranno esposti anche al Kunstforum. Come un moderno icaro i “saltatori d'ombre” hanno origine dalla brama di superare il peso di esperienze positive e negative. Si tratta di psicogrammi di processi interiori, ai quali l'artista dà forma e colore. Sono le

esperienze personali, così come gli accadimenti della storia contemporanea, a dare l'occasione per saggiare l'intero sperimentabile. “Lo sfondo di tutte le mie esposizioni è costruito da un secondo IO, che in qualità di osservatore (dell'IO pittorico) segue l'evolversi della mostra”, commenta l'artista. Vernissage: sabato, 5 settembre alle ore 20. Orario d'apertura della mostra: da martedì a sabato dalle ore 10 alle 12 e dalle ore 16.30 alle 18.30.